

Danziger Zeitung.



№ 9757.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Kettnerbaggasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 M., durch die Post bezogen 5 M. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 S. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Inserationsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1876.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 29. Mai. Das Abgeordnetenhaus setzte heute die zweite Beratung der Städteordnung bis zum § 50 fort. § 25 wurde auf Antrag Virchow's gestrichen; in § 43 wurde die Zahl der unbefoldeten Stadträte auf ein Sechstheil der der Stadtverordneten festgesetzt; zu § 49 wurde der Antrag Uhlendorff, nach welchem die Bestätigung des Bürgermeisters und Beigeordneten in Städten über 10 000 Einwohner durch den Minister des Innern, in kleineren Städten durch den Oberpräsidenten erfolgt, in namentlicher Abstimmung mit 155 gegen 142 Stimmen angenommen. Die übrigen Paragraphen wurden nach den Commissionsanträgen erledigt. Fortsetzung der Beratung findet heute in einer Abend Sitzung statt.

Das Herrenhaus war beschlußunfähig und vertagte sich bis nach Pfingsten.

London, 29. Mai. Der „Times“ zufolge sind in den Docks zu Portsmouth am Freitag Erhebungen angestellt worden, um die Zeit und die Geldmittel festzustellen, welche erforderlich sind, um die Reparatur mehrerer Kriegsschiffe, darunter das „Thunderer“ und „Inferible“ zu beenden. Am Freitag sind auch bei Lloyds bereits Versicherungen gegen Kriegsgefahr abgeschlossen.

Die neue Behördenorganisation in Preußen.

Berlin, 28. Mai.
Das sogenannte Kompetenzgesetz gelangt heute vom Abgeordnetenhaus an das Herrenhaus. Da dem Ministerium am Zustandekommen dieses Gesetzes in der laufenden Session außerordentlich viel gelegen ist, so wird das Herrenhaus das Gesetz nicht liegen lassen dürfen, wie ihm dies hinsichtlich der Städteordnung allem Anschein zufolge vom Ministerium leider gestattet werden wird. Das Kompetenzgesetz ist das vierte Gesetz in der Reihenfolge der Eulenburg'schen Verwaltungsreformgesetze. Die Kreisordnung machte 1872 den Anfang, die Provinzialordnung und das Gesetz über Verwaltungsgerichte folgten 1875. Die vier Gesetze beziehen sich nur auf die fünf östlichen Provinzen Preußen, Pommern, Brandenburg, Schlesien, Sachsen. Auch für diese Provinzen fehlt zur vollständigen Durchführung der Reform nach Unten außer der Städteordnung vor Allem die Landgemeindeordnung, nach Oben ein Gesetz über die Reorganisation der allgemeinen Landesverwaltung. Da man mit der Kreisordnung in der Mitte zu reformieren angefangen, so muß jedes neue Gesetz das vorübergehende corrigiren, so daß die richtige Anwendung der neueren Gesetze immer schwieriger sich gestaltet.

Das Kompetenzgesetz ist kein Gesetz über communale Organisation, sondern regelt nur die Zuständigkeit der verschiedenen auf kommunaler Grundlage neu entstandenen Mittelbehörden. Als solche Behörden sind neben den vorläufig als collegialische Behörden beibehaltenen Bezirksregierungen durch die ersten drei Gesetze geschaffen worden: Kreisaußschuß, Bezirksrath, Provinzialrath, Bezirksverwaltungsgericht, dazu als Centralbehörde das Oberverwaltungsgericht. Zu diesen Behörden kommt nun mit dem Kompetenzgesetz noch der Stadtausschuß

für Städte über 10 000 Einwohner; derselbe hat ähnliche Befugnisse wie der Kreisaußschuß für die übrigen Städte und das platte Land. Man unterscheidet bei diesen Behörden Verwaltungsstreitsachen, wobei in processualischen Formen öffentlich und mündlich über die Anwendung der Gesetze und das Vorhandensein der zu dieser Anwendung erforderlichen thatsächlichen Voraussetzungen entschieden wird, und gewöhnliche Verwaltungssachen (Verwaltungs-Beschlüssen). Der Kreisaußschuß besteht aus dem Landrath und sechs vom Kreisrat gewählten Laien, der Stadtausschuß besteht in der Regel aus fünf Magistratsmitgliedern. Die Bezirksverwaltungsgerichte und das Oberverwaltungsgericht (in Berlin) sind Oberinstanzen nur für Verwaltungs-Streitsachen. Die Bezirksverwaltungsgerichte sind bereits seit Emanation der Kreisordnung gebildet, sie bestehen aus 2 Beamten (einem Verwaltungsbeamten und einem Richter) und drei vom Provinzial-Landtage gewählten Laien. Die Beamten versehen zur Zeit noch ihre Stellen im Nebenamt. Das Oberverwaltungsgericht besteht nur aus besoldeten Beamten, von denen vorläufig nur 2 lebenslänglich angestellt sind, während die andern Stellen von Ministerialräthen im Nebenamt versehen werden. Bezirksrath und Provinzialrath sind theils Oberinstanzen von Kreisaußschuß und Stadtausschuß in gewöhnlichen Verwaltungssachen, theils beschließen sie in einer Anzahl von Fällen, in welchen bisher die Bezirksregierungen, der Oberpräsident oder der Minister zuständig waren. Der Bezirksrath besteht aus dem Regierungs-Präsidenten, seinem Justitiar und fünf vom Provinzial-Landtage gewählten Laien.

Das Kompetenzgesetz hat hauptsächlich die Aufgabe, diesen durch die Provinzialordnung geschaffenen, seit einigen Monaten bereits gebildeten, aber noch nicht in Wirksamkeit getretenen Bezirks- und Provinzialräthen Befugnisse zuzuweisen. Während nach der Kreisordnung alle Beschwerden gegen die Kreisaußschüsse an die Bezirksverwaltungsgerichte gelangten, hat im Kompetenzgesetz eine Sonderung stattgefunden, und ist die Beschwerde gegen gewöhnliche Verwaltungsbeschlüsse der Kreisaußschüsse theils vor den Bezirksrath, theils vor den Provinzialrath verwiesen worden. Einschließlich der Angelegenheiten, welche ihnen aus dem Ressort der Bezirksregierungen zugewiesen wurden, haben sie nunmehr besonders Befugnisse erhalten in ländlichen Communalangelegenheiten, in Schulsachen, in Sachen der Feld-, Jagd-, Sanitäts-, Wasser-, Forst-, Fischerei-, Gewerbe-, Polizei-, des Sparkassenwesens; vielfach hat das Mißtrauen gegen die in diesen Behörden überwiegenden Großgrundbesitzer dazu geführt, gegen den Provinzialrath ein Recht der Beschwerde an den Minister aufrecht zu erhalten. Eine allgemeine Unterstellung der Gesetzmäßigkeit der Beschlüsse dieser Behörden unter das Oberverwaltungsgericht wurde von der Fortschrittspartei beantragt aber abgelehnt.

Die zweite Aufgabe des Kompetenzgesetzes besteht darin, das in der Kreisordnung eingeführte System auf die Stadtkreise, Städte über 25 000 Einwohner, auszudehnen. Zu dem Zweck ist der Stadtausschuß als Seitenstück zum Kreisaußschuß geschaffen worden; soweit die städtische Verwaltung selbst Partei ist, nimmt für Stadtkreise der Bezirks-

rath oder Provinzialrath die Befugnisse der Stadt wahr. Im Uebrigen haben Bezirksrath, Provinzialrath und Bezirks-Verwaltungsgericht dieselben Befugnisse den Stadtkreisen wie den Landkreisen gegenüber. Aus der Initiative des Abgeordnetenhauses heraus, sind die sonst bei den Landkreisen verbleibenden Städte von 10—25 000 Einw. unter Schaffung von Stadtausschüssen den Stadtkreisen gleichgestellt worden. Diese Befreiung der Mittelstädte von Landrath und Kreisaußschuß ist von den Stadträthen ebenso einmütig verlangt worden, wie sie jetzt von der Regierung und der conservativen Partei bekämpft wird. An diesem Punkte kann noch das ganze Gesetz, welches ohnedem für die liberale Partei einen sonderlichen Werth nicht hat, scheitern.

Aus der Initiative der Fortschrittspartei heraus ist die Ausdehnung des Kompetenzgesetzes auf die einem weitem Communalverband nicht angehörige Stadt Berlin beschlossen worden. Die Regierung wollte diese Ausdehnung erst nach der noch immer nicht gelungenen Bildung einer Provinz Berlin erfolgen lassen. Die Ausdehnung des Kompetenzgesetzes hat übrigens für Berlin nur die Bildung eines Stadtausschusses und eines Bezirks-Verwaltungsgerichts zur Folge, während an Stelle des Bezirksrathes und Provinzialrathes einstweilen Polizei-Präsident und Ober-Präsident zu fungiren fortfahren.

Deutschland.

N. Berlin, 28. Mai. Die Sitzung der Reichsjustizcommission vom 26. Mai wurde mit der Beratung einiger noch rückständiger Paragraphen des Gerichtsverfassungsgesetzes ausgefüllt. Der von den sog. detachirten Strafkammern handelnde § 58 wurde mit einem auf die Ernennung der Mitglieder bezüglichen Zusatzantrage des Abg. Lasker angenommen. Eine längere Discussion entstand über die Vorschläge der Subcommission zu dem auf die Zuständigkeit der Schöffengerichte bezüglichen § 16. Entgegen diesen eine Erweiterung der Zuständigkeit bezweckenden Vorschlägen wurde die No. 3, einem Antrage der Abgg. Strudmann und v. Puttkamer gemäß, gestrichen und der No. 4 nach einem Antrage des Abg. Becker die Einschränkung hinzugefügt, daß Amtsehrenbeleidigungen nicht zur schöffengerichtlichen Zuständigkeit gehören sollen. Dagegen fand der Vorschlag der Subcommission, von der Zuständigkeit der Schöffengerichte bei leichten Körperverletzungen die von Amtswegen zu verfolgenden Fälle auszuschließen, mit großer Mehrheit Annahme. — Dem Abgeordnetenhaus ist noch ein Gesetzentwurf betreffend die Veranlagung und Erhebung der directen Staatssteuern nach dem Etatsjahre zugegangen. Durch denselben werden die Gesetze, welche die Feststellung, Veranlagung und Erhebung der directen Staatssteuern, der im Wege des Zuschlags zu denselben einzuziehenden, in den Rechnungen über die Einnahmen des Staats nachzuweisenden Abgaben und der Abverionsbeiträge in den außerhalb der Reichszollgrenze belegenen Gebietstheilen betreffen, dahin abgeändert, daß an die Stelle des Kalenderjahres das Etatsjahr tritt. Die in diesen Gesetzen angeordneten Termine werden um je 3 Monate hinausgeschoben. In den Motiven werden zunächst die Unzulänglichkeiten dargestellt,

welche sich ergeben würden, wenn die bisherigen Bestimmungen der gedachten Gesetze neben der Veranlagung des Etatsjahres bestehen blieben, und es heißt dann weiter: „Es erübrigt daher nur, die Veranlagung und Erhebung der vorgenannten Steuern und der im Wege des Zuschlags zu denselben zur Staatskasse fließenden Einnahmen dem neu einzuführenden Etatsjahre anzuschließen. Die für die Veranlagung der einzelnen Steuern bestehenden Grundzüge stehen dieser Veranlagung nicht entgegen. Abgesehen von der Grundsteuer, der Gebäudesteuer und der Gewerbesteuer vom stehenden Gewerbe, deren Feststellung ein spezielles Zurückgehen auf den Jahreshaushalt der Pflichtigen überhaupt nicht erfordert, wird auch der Voranschlag des Jahreseinkommens behufs der Veranlagung der Klassen- und klassifizirten Einkommensteuer sich für die mit dem 1. April beginnende Jahresperiode ebensowohl durchführen lassen, als für das Kalenderjahr, zumal das Gesetz nicht ausschließt, die zu diesem Zwecke für Vorjahre anzulegenden Durchschnittsberechnungen den bestehenden Haushalts-, Betriebs- oder Wirtschaftsjahren der betreffenden Senften nach Erforderniß anzupassen. Andererseits kann die aus der Verlegung des Etatsjahres folgende Hinausschiebung der Veranlagungsarbeiten um einen dreimonatlichen Zeitraum dem befriedigenden Abschlusse derselben insbesondere in Ansehung der Klassen- und klassifizirten Einkommensteuer nur förderlich sein, indem die Einschätzung alsdann in eine Zeit fällt, wo namentlich die dem Stande der Landwirthe angehörenden Mitglieder der Veranlagungs-Commissionen nicht durch Erntearbeiten, wie es bisher thatsächlich öfters der Fall ist, mehr oder weniger in Anspruch genommen sein werden.“ Die Aenderung findet übrigens keine Anwendung: a. auf die Gewerbesteuer von dem Gewerbebetriebe im Umherziehen, so lange die Ausfertigung der zur Ausübung des letzteren erforderlichen Legitimationscheine für das Kalenderjahr erfolgt, b. auf die Eisenbahnbahnabgabe, insoweit das Betriebsjahr die abgabepflichtigen Eisenbahnen nicht mit dem Etatsjahre, sondern mit dem Kalenderjahre zusammenfällt.

Dem Cultusminister ist bekanntlich im diesjährigen Etat die Neuanstellung eines dritten technischen Rathes für die Bearbeitung der Angelegenheiten der höheren Unterrichtsanstalten bewilligt worden. Gutem Vernehmen nach ist der bisherige Provinzial-Schulrath Dr. Gandner, der schon seit Kurzem im Ministerium arbeitet, für diesen wichtigen Posten ausersuchen. Die Wahl findet, wie die „Voss. Ztg.“ versichert, in Schulmännerkreisen allgemeine Billigung.

* Der „Reichsanz.“ publicirt die unter dem 15. d. Mts. erlassene Anweisung zur Ausführung des Gesetzes über eingetragene Hilfsklassen. Der von dem Minister des Innern und vom Handelsminister gezeichnete Circularerlaß an sämtliche Regierungen etc. weist dieselben an, die Anweisung schleunigst zur Kenntniß der Aufsichts- und Gemeindebehörden zu bringen und durch die nächste Nummer der Amtsblätter zu veröffentlichen. Die Regierungen werden ferner darauf hingewiesen, daß jede Entscheidung, durch welche eine Hilfsklasse zugelassen wird, eine definitive ist, und daß daher durch eine besonders sorgfältige Prüfung Vorsorge zu treffen ist, daß keine Hilfsklassen zu-

Zur Weltausstellung in Philadelphia.

Die Eröffnung.
Der 10. Mai ist ein officieller Festtag in Philadelphia. Die Schulen sind geschlossen, die Behörden feiern, Glocken läuten ihn ein, das Volk löst Freudenfeste. Leider will der Himmel an dieser Freude nicht theilnehmen, er sieht trübe aus und sendet starke Regengüsse herab. Mit Flaggen, Fahnen und Fähnchen wird ein übermäßiger Luxus getrieben; kein Fenster, keine Thür, kein Dach bleibt damit verschont, Rosse und Wagen gleichen einem wandelnden Fahnenwald, selbst quer über die Straßen zieht man Banner, besonders wenn dieselben außer der patriotischen Gesinnung noch irgend etwas Geschäftliches melden sollen. Zu einer schönen, ja nur zu einer heiteren Stadt können sie Philadelphia trotzdem nicht machen, ebenso wenig wie dieses Volk mit all seiner Begeisterung, seinem Lärm, Drängen und Schreien ein vergnügtes, festlich gestimmtes, innerlich fröhliches werden kann. Das erlauben ihm Anlage und die harte Erziehung des praktischen Lebens nicht.

Die Pferdebahnen, welche alle aufwärts zum Fairmount-Park führenden Straßen durchrollen, sind gefüllt vom frühen Morgen an. Trotz des Regens und des bodenlosen Schmutzes eilt alle Welt zum Ausstellungsplatze, um den Beginn der Jubiläumsfeier nicht zu veräumen. Denn könnte man Stimmungen und Gefühle wagen, so würde man gewiß finden, daß dem Philadelphier doch sein Centennial wichtiger ist als seine Weltausstellung. Nur im Zusammenhang mit dem ersten erhält die letztere ihr hohe Bedeutung. Centennial-Gebäude, Centennial-Platz, Centennial-Festung sagt und schreibt man immerwährend, die Ausstellung als solche dient der allgemeinen Meinung nach hauptsächlich nur zur Verherrlichung des staalichen Jubiläums.

Oben in der Nähe des Parks ist eine neue Stadt entstanden. Hier in America, wo wir oft mitten in den Straßenreihen Holzhäuser in Menge antreffen, weiß man nicht, ob jene Bretterbauten nur für sechs Monate errichtet worden sind; wahrscheinlich entsteht daraus wirklich ein Stückchen

Stadt. Da giebt es nicht nur Restaurationen und Sehsenswürdigkeiten, sondern große Hotels, Läden und allerlei Gewerbe. Die Mäßigkeitsvereine haben dort eigene Gasthäuser errichtet, in denen man zwar gut verköstigt wird, aber nur Thee, Kaffee und Eiswasser zum Trinken erhält. Ein riesiger Glasalon, der „tropische Garten“, soll für Vergnügungen sorgen; Wohnungen bieten die meisten Häuser dort aus, selbst die bescheidensten jedoch nicht unter zwei Dollars. Der Amerikaner gewöhnlichen Schlags besteht nicht auf den Luxus eines eigenen Zimmers, es genirt ihn nicht, mit zweien oder dreien zusammen zu schlafen, deshalb hört man nicht selten einige Verwunderung, wenn man ein eigenes Zimmer begehrt. Die Hauptartikel, welche droben in der Ausstellungsstadt feilgeboten werden, sind Lagerbier und Eiscreme, eins oder das andere dieser beiden Erfrischungsmittel erhält man sicher in jedem Hause.

Der Wagen setzt uns im tiefsten Schmutze ab, taufende und tausende von Menschen stauen dort auf, denn nur die mit Einladungs- oder Ausstellerarten Versehenen finden jetzt schon Einlaß; für die Bezahrenden werden die Thore erst nach 9 Uhr geöffnet. Glücklicherweise hat während der genau eine Stunde währenden Pferdebahnfahrt der Regen aufgehört, der Himmel beginnt sich zu klären, sonst würden die obdachlosen Menschenhaufen furchtbar durchnäßt werden. Das Geschäft der liegenden Regenrod-Verkäufer verliert alle Chancen, dafür haben die Stiefelputzer gute Ernte. Drinnen auf dem Festplatze hat die letzte Nacht Wunder geschaffen. Was vielleicht noch unvollendet geblieben, entzieht sich den Blicken, der Eintretende überschaut ein schönes, in seinen Hauptzügen vollendetes Werk. Nur wird es oft schwierig, über die breiten Schlammflüsse zu gelangen, in welche sich die stark zerfahrenen Fahrwege verwanbelt haben. Desto besser bewahren sich bei diesem Wetter die Fußpfade. In allen amerikanischen Parks, die ich gesehen, und so auch in diesem, giebt man die Fußwege vollständig mit Asphalt aus; sie werden dadurch glatt und bequem wie die Regelpfade, sind stets trocken und sollen sich, wenn die

Hitze nicht gar zu arg wird, vortrefflich halten. Hier in Pennsilvanien, wo Harze und Oele so mächtig aus der Erde quellen, daß man die halbe Welt damit versorgen kann, mag dieser Luxus nicht einmal sehr kostbar sein.

Der Festort des heutigen Tages ist die Kunsthalle. Dieses im italienischen Palaststil von hellem feinkörnigen Granit errichtete Gebäude soll als ein Denkmal des hundertjährigen Jubiläums der Republik stehen bleiben, deshalb ist es wohl zur Eröffnungstätte dieser Jubelfeier erwählt worden. Es liegt auf einer Terrasse hinter der Langseite der großen Ausstellungshalle, grade dem Mittelportal gegenüber. Die ganze Vorderfront der Kunsthalle umschließt heute ein hölzerner Tribünenbau. Der Mittelkörper der Halle öffnet sich in einem dreithorigen Rundbogenportal, auf jeder Seite führt ein offener Rundbogen-Porticus zu feillichen Gathürmen, Alles in italienischer Renaissance einfacher und stilvoller gebaut, als man es sonst in America zu sehen gewohnt ist. Nur das viereckige Kuppeldach, welches dem Mittelbau Oberlicht giebt, trönt unschön den hübschen Bau und ebenso sind die auf den Ecken desselben sitzenden Statuen, Kunst und Wissenschaft, sehr unangenehme, überschlanke, abgegebarte Frauenzimmer, langhalsig und steiflein, mit gedankenlosen Putzloppgeschichtern.

Die Terrasse, auf welcher die Kunsthalle liegt, senkt sich nach der Haupthalle zu in einer breiten Treppe hernieder. Die Wangen dieser Treppe flankiren zwei wunderbare Variationen der bekannten Koffebändiger des Phidias und Praxitels auf dem quiralischen Berge in Rom, jedenfalls amerikanische Arbeit. Der Bildner hat Flügelrosse geschaffen, starkknöchige Bercherons zwar, aber doch mit großen Fittichen, also Pegasus in Zwillingsgestalt. Damit aber nicht genug, ist jedem dieser Flügelrosse ein Lenker, ein Bändiger beigegeben, welcher, besorgt, daß die dichterische Phantastie des Künstlers einen gar zu hohen Flug nehmen könne, sein Kopf am Zaume hält. Solches Doppelpaar von Pegasusbändigern hat wohl nur in America entstehen können, im Kopfe eines ehrgeizigen

Künstlers, dessen Phantastie durch den Monte Cavallo stark erhitzt worden ist.

Die Tribüne vor dem Mittelkörper der Kunsthalle, die in der Mitte mit den Fahnen Nord-Americas und Englands, an den Flanken mit den Tricoloren Deutschlands und Frankreichs geschmückt ist, war lange vor Beginn der Festlichkeiten vollständig gefüllt. Aufficht und Bewachung hätte dem Sinne der freien Amerikaner widersirebt, und als nun gegen 9 Uhr das possierliche Militär in seinen Galla-Uniformen heranzog, und die Leute aufgefordert wurden die Sitze zu verlassen, kletterten sie ungenirt von Bank zu Bank, von Stuhl zu Stuhl und ließen auf jedem grobe Spuren des aufgeweichten Lehmbodens zurück, welche die geladenen Gäste natürlich später an ihren Kleidern mitnahmen. Diese erste Gelegenheit, bei der ich das amerikanische Volk in großen Massen beisammen gesehen, gab mir den Eindruck, als ob es das unerzogenste von allen Culturvölkern der Erde sei, ein voller Gegensatz zu den Engländern, die man mit ihrem festen Coder der guten Sitte für das am meisten und strengsten erzogene halten muß. Daß der Nachbar ohne Weiteres mit seinen lehmigen Stiefeln auf meine Rodschöße sich stellt, wenn er von seiner Bank etwas besser sehen will; daß Antömmlinge unbekümmert über die Papiere, Notizen und Drucksachen auf unseren Tischen marschiren; daß ein Yankee mit breitem Rücken sich, als er keinen bessern Platz findet, vor uns auf den Tisch pflanzt und alle Aussicht verperert, — sind selbstverständlich Dinge, wegen deren Niemand eine Miene verzieht. Von einer ordnenden Aufsicht ist hier ebensowenig eine Spur zu finden, als von angeborener Selbstkontrolle, welche im Interesse der Anderen diejenige Rücksicht nimmt, die man für sich selbst verlangt. Ohne solche Selbstbeschränkung im Interesse des Allgemeinen ist für mich eine wahre, vernünftige Freiheit nicht denkbar; diese brutale Freiheit, die man hier als die wahre preist, ist doch ein Besitz von sehr zweifelhaftem Werthe, mit dem man auf viele der edelsten Güter und Freuden des Lebens verzichten muß. Es sind ja Kleinigkeiten, in denen mir heute die Völkervereinigung sich zeigte, aber

gelassen werden, welche nicht allen Anforderungen des Gesetzes entsprechen. Insonderheit ist bei dieser Prüfung zu beachten, daß diejenigen Bestimmungen, welche nach § 3 Nr. 1—9 in dem Statute der Rasse überhaupt enthalten sein müssen, nach den weiteren Paragraphen des Gesetzes auch in ihrem Inhalte gewissen Anforderungen genügen müssen, und demgemäß allemal nach den betreffenden Paragraphen zu prüfen sind. Die Recurse, welche gegen Bescheide der königlichen Regierung eingelegt werden, sind unter Befugung der Verhandlungen, wenn es sich um Hilfskassen handelt, welche ausschließlich für Gewerbetreibende bestimmt sind, dem Minister für Handel, übrigens dem Minister des Innern vorzulegen.

Der Stadt Essen ist durch Allerhöchste Ordre das Recht beigelegt worden, einen Vertreter für das Herrenhaus zu präferieren.

Hirschberg, 27. Mai. Nach dem offiziellen Wahlergebnis ist bei der Erstwahl zum Reichstage für den 8. Wahlkreis (Hirschberg-Schönau) an Stelle Dr. Teilkampfs der Candidat der Nationalliberalen, Dr. Georg v. Bunsen aus Berlin, mit 6095 Stimmen gewählt worden. Der Candidat der Agrarier, v. Küster-Comitz, erhielt 1863 St.

Posen, 28. Mai. Gestern beging der Defonomie-Director Lehmann in Nitche sein 50jähriges Jubelfest. Derselbe hat in stiller Thätigkeit für die Provinz Posen segensreich gewirkt, hat sich um die Schatzkammer hohe Verdienste erworben und war der Gründer eines landwirthschaftlichen Vereins und einer landwirthschaftlichen Versuchstation. Dem Jubilar wurden mannigfache Ovationen dargebracht und demselben in Anerkennung der hohen Verdienste der dritte Adlerorden 4. Klasse und der Kronenorden 3. Klasse verliehen. — Am 26. d. fand auf dem Kanonenplatze hier selbst, nach der „Ostb. Ztg.“, eine Pferde-, Rindvieh- und Fohlenschau und eine Prämimirung durch den Posener landwirthschaftlichen Kreisverein mit dem ihm hierzu zur Disposition gestellten Mitteln statt. Zu dieser Schau waren im Ganzen 21 Stück Rindvieh und 76 Pferde herbeigebracht.

Fzerlohn, 27. Mai. Der frühere Abgeordnete, Rittergutsbesitzer Carl v. Overweg ist heute in Letmathe an der Lungenlähmung gestorben. (O., früher Advocat, später Gutsbesitzer und Fabrikant, war 1805 in Unna geboren, gehörte 1848 dem deutschen Parlament, 1850—52 der preussischen 1. Kammer, 1856—70 dem preussischen Abgeordnetenhause und später auch dem deutschen Reichstage als liberales Mitglied an.)

München, 27. Mai. Die Dauer des Landtags ist bis zum 30. Juni verlängert worden

Schweiz.

Bern, 23. Mai. Da in der civilisirten Welt die Gesetzgebung doch einmal nicht stillliegen darf, so muß auch die schweizer Bundes-Versammlung mit dem 5. Juni wieder an die Arbeit. Einstweilen hat sie 24 Nummern zu erledigen, darunter das heilige Gesetz über die Arbeit in den Fabriken, Prüfung der Geschäftsberichte des Bundesraths und des Bundesgerichts für 1875, Gesetz über das Schweizerbürgerrecht, Gesetz betreffend die Oberaufsicht des Bundes über die Wasserbaupolizei im Hochgebirge, Niederlassungsvertrag mit dem Deutschen Reiche etc., nebst den unvermeidlichen Nachtragsgesetzen und Eisenbahnsachen. — Aus dem Geschäftsbericht des eidgenössischen Militär-Departements für 1875 heben wir hervor, daß schon im ersten Jahre der neuen Militär-Organisation die Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht theilweise erzielt worden ist. — Die fünf Banken, welche schon bisher in Vertragsverhältnissen standen und gegenseitig ihre Noten einlösten, nämlich die Banken in Basel, Zürich, St. Gallen, die Banque du Commerce in Genf, und die Cantonalbank von Bern, bereiten einen Vertrag vor, welchem beizutreten die Mehrzahl der übrigen Emissionsbanken der Schweiz eingeladen werden soll. — Am eidgenössischen Schützenfest in Lausanne dürfen nur ordonnanzmäßige Waffen mit offenem Aufsehen und Korn im Gewicht von höchstens 11 Pfund benutzt werden; über Zulassung fremder Waffen entscheidet das Schießcomité. — In Granon beginnt man einfach und würdig mit Heben, Musik und Festmahl die vierhundertjährige Gebertfeier der dortigen

ich fürchte, sie sind charakteristisch; angenehm oder sympathisch berührend sind sie gewiß nicht.

Den militärischen Pomp, an den ja Amerika überhaupt nicht gewöhnt, auf den es ja auch nicht stolz ist, hätte man bei diesem Feste der friedlichen bürgerlichen Arbeit besser fortgelassen. Wenn der Kaiser von Oesterreich ohne militärische Escorte in die Ausstellungsgelände des Prater gefahren ist, so hätte „Kaiser Grant“, wie die Leute den Präsidenten gern nennen, seine Mottenburger Paradesoldaten auch besser zu Hause gelassen. Diese bebrillten Diabäuche mit rothen, grauen, gelben Spitzfracks, goldenen Epauletten, canariengelben Federbüschen und weißbaumwollenen Handschuhen sehen gar zu grotesk aus für die ernsthafte und feierliche Veranstaltung. Eine Art rothbrauner Wägen hielten mit ihren Pferden hinter der Halle Wacht, wahrscheinlich die Leibgarde des Präsidenten; andere bildeten Spalier; die Offiziere mit den weißen Baumwollenhandschuhen spolkerten gegenüber der Tribüne die steile Treppe hinab. Amerika kann, wie gesagt, auf militärischen Pomp verzichten, mit diesen Paradesoldaten sollte es aber weder seinem Volke noch seinen Gästen imponiren wollen.

Bald nach 9 Uhr kamen die Geladenen. Die Körperschaften der höchsten Staatsbehörden, die Volksvertreter, die Richter-Collegien, die Behörden von Pennsylvanien und seiner Hauptstadt Philadelphia, alle mit ihren Frauen, oft mit Weib und Kind, manche im Frack oder Gesellschaftskleid, viele carrirt, mit weichen Filzhüten, ohne Handschuhe. Die Damen hatten, wohl meist des zweifelhaften Wetters wegen, welches aber schön, sonnig und sehr heiß zu werden begann, einfache, dunkle Toilette gemacht. Im diplomatischen Corps und den Körperschaften der fremden Consulate waren Uniformen und Nationaltrachten in bunter Abwechslung zu sehen. Aufschlaghüte mit Goldborte und Federbusch, gestickte Fracks, Escarpins bei den Europäern der alten Höhe. Oesterreich erscheint jetzt mit Vorliebe im ungarischen Nationalkleide; die Türken, Griechen und Orientalen zierte der rothe Fes, die weite Bumphose oder die Kasanella. Philadelphia hat wohl noch niemals

Burgunderschlacht. — Auf den 30. Juni ist die vierte ordentliche General-Versammlung der Actionäre der Gotthardbahn und der subventionirenden schweizer Regierungen nach Luzern einberufen, den dritten Verhandlungs-Gegenstand bildet der Bericht und Antrag, betreffend die Finanzlage der Gotthardbahn-Gesellschaft, bei welchem die Geister wohl etwas aufeinanderplätzen werden. — Am 16. d. verkündeten Kanonenschüsse den zur vollsten Befriedigung der Techniker erfolgten Durchbruch des großen Tunnels im Monte Olimpio zwischen Como und Chiasso. — Auf der Arth-Rigibahn ist gestern der Betrieb bis Rigicolum eröffnet worden. — Der Simplonpaß ist seit dem 20. für Naderfahrwerke geöffnet. — Der seit dem 24. April durch die zwischen Jernetz und Brail in Graubünden gefallenen Lawinen unterbrochene Straßenverkehr ist vorgestern wieder eröffnet worden; mancher Fremde wird einen wahren Genuß haben mitten im Sommer durch eine 90 Meter lange Schneegalerie fahren zu können.

Frankreich.

XX Paris, 27. Mai. Die parlamentarischen Nachrichten sind düstern; die Landesvertreter lassen sich wohl sein. Zwar hielten die Kammern gestern Sitzung, aber es stand nichts von Bedeutung auf der Tagesordnung, und der Präsident Grévy fühlte sich wieder einmal veranlaßt, die saumseligen Commissionen und Berichterstatter strenge zu tabeln, was schwerlich viel helfen wird. Selbstamerweise waren die Tribünen stark besetzt; es scheint, daß viele Leute herbeigekommen waren, um den triumphirenden Eintritt des rothen Prinzen zu sehen; Jerome Napoleon spielte ihnen einen unhöflichen Streich, indem er ausblieb. Nach Erlebigung einiger Geschäftsangelegenheiten, Wahl eines Quätors u. s. w., ließ sich die Kammer, um die Zeit auszufüllen, Spuller's Bericht über das Unterrichts-gesetz verlesen. Wie man weiß, geht der Gesetzesvorschlag des Unterrichtsministers Waddington dahin, dem Staate das Recht zur Verleihung der Universitätsgrade zurückzugeben, und die betr. Commission hat diesem Antrag völlig zugestimmt; die Entscheidung der Kammer ist denn auch keinen Augenblick zweifelhaft. Der Spuller'sche Bericht behandelt diese oft durchgesprochene Frage etwas weitschweifig, fand aber großen Beifall zur Linken. Er beantragt Namens der Commission die Dringlichkeitsklärung, welche zugestanden wurde. Auf dringliches Bitten Paul de Cavagnac's wurde die Debatte jedoch erst für nächsten Donnerstag anberaumt, damit Cavagnac die Angelegenheit studiren könne. Es hat den Anschein, daß die Bonapartisten sich in der Unterrichtssache besonders angelegentlich als Advocaten des Clerus aufwerfen wollen. Anstandshalber beschloß man, nächsten Montag auch eine Sitzung zu halten, obgleich es an Discussionsstoff fehlt. Vielleicht um diesem Uebelstande abzuhelfen, hat A. Naquet dem Minister des Auswärtigen brieflich angezeigt, daß er in der Montagtagung eine Anfrage stellen werde und zwar in Betreff der Functionen, welche der französische Commissar bei der ägyptischen Regierung auszuüben haben wird. Naquet verlangt von Duc Decazes die Erklärung, daß, wie der englische, so auch der französische Commissar keinen officiellen Charakter erhalte. Nur so ließe sich vermeiden, daß die Verantwortlichkeit Frankreichs in's Spiel komme, und daß aus der ägyptischen Operation eine zweite Auflage der mexicanischen Operation traurigen Angebens werde. Falls der Minister die Antwort verweigert, will Naquet die Anfrage in eine Interpellation verwandeln, um von der Kammer eine mitwirkte Tagesordnung zu erlangen. — Corentin-Guyho und andere Deputirte wollten gestern ihren Bergährungsantrag einbringen, dessen Zweck ist, den Prozeffen wegen Theilnahme am Zustand der Commune ein Ende zu machen. Sie haben aber diesen Plan einstweilen aufgegeben, weil Dufaure ihnen eröffnete, daß die Regierung selbst einen Gesetzesvorschlag behufs Einstellung der Prozesse vorbereitet. — Den „ruraux“ von Versailles steht ein großer Fehler bevor. Sie haben es durchgesetzt, daß Versailles in der Verfassung als Regierungshauptstadt bezeichnet wurde, und es fehlte nicht viel, so erhoben sie jüngst in der Versammlung Beschwerden, weil die Budget-Commission während der Ferien in Paris getagt

eine solche Zahl und soviel Varietäten von Uniformen gesehen, wie heute.

Etwa um 10 Uhr gab der Präsident der Centennial-Commission, Hawley, ein lebhafter Herr mit intelligentem Kopfe, der Musik, die auf einer gegen die Haupttribüne gelehten Tribüne gegenüber den Festgästen posirt war, ein Zeichen, und die Feier begann. Mehr aus Gastlichkeit als mit autem Geschmack hatte man zur Eröffnung ein Potpourri aller möglichen Nationalmelodien gewählt, welches dadurch nicht künstlerisch besser wurde, daß die Volkshymnen sich dem Zwange des Alphabets fügen, mit Austria beginnen, mit Turkey schließen mußten. Wir kamen mit unserem Arndt'schen Fragezeichenlied, welches gottlob jetzt ein Anachronismus geworden ist, auf diese Art zwischen die Marcellaise und „God save the Queen.“ Amerikanische Volksgesänge begannen und schlossen den musikalischen Salat. Das Publikum lärmte stark, hörte wenig zu und klatschte lieber den kühnen Kletterern Beifall, welche wie die Raketen die etwa 10 Fuß hohen Granitfodel der beiden Pegasusbänder hinantstiegen und unter dem Bauche und zwischen den Beinen der Flügelrosse Platz nahmen, anzuschauen wie eine Schaar von Däumlingen.

Jetzt wurde Präsident Grant vorgeführt. Er trat umgeben von seinem Ministerium, alle in einfachen schwarzen Fracks, schwarzen Cravatten, farbigen Handschuhen, Cylinderhüten, an die Brustung der Tribüne, verbeugte sich unter lautem Händeklatschen und nahm Platz. Nun intonirte das große Orchester den Centennial-Marsch, den das Comite bei Richard Wagner bestellt hat. Soweit man bei der Musik dem nie aufhörenden Lärm folgen konnte, machte dieselbe keinen großen Eindruck. Eine arme, magere Melodie wird anfangs durch instrumentalen Pomp stark ausgebauscht, dann folgt ein sanfterer Mittelzug, der vollständig in dem Gebrause verloren ging, zum Schluß schwillt das Blech wieder stark an. Das amerikanische Publikum, welches vorher nicht wenig stolz darauf war, daß der größte Tonbildner der Gegenwart seine nationale Jubelfeier mit einer musikalischen Gabe geschmückt hat, hörte wenig zu

batte. Jetzt gehen aber viele Mitglieder beider Kammern mit dem Plane um, ein permanentes Versammlungslokal, eine Art gesellschaftlichen Clubs oder Ressource auf einem der großen Pariser Boulevards zu gründen, wo den parlamentarischen Gruppen Säle zu Beratungen zur Verfügung gestellt, wo Zeitungen gehalten, kurz wo das gesammte parlamentarische Leben sich außerhalb der officiellen Sitzungen in Versailles concentriren würde. Das Unternehmen bietet jedenfalls manche Vortheile, für die Vertreter der Presse insbesondere, deren Verkehr mit den Deputirten durch die jetzigen Zustände sehr erschwert worden ist. — In zehn Pariser Stadtvierteln werden morgen Mitglieder für den Gemeinderath gewählt werden. Die Vacanzen in der städtischen Versammlung sind dadurch entstanden, daß eine Anzahl ihrer Mitglieder (7) ihre Entlassung gegeben haben, weil sie in die Deputirtenkammer gewählt werden. Einen anderen der Stadtväter, Tenaille-Saligny, hat Ricard zum Präfecten gemacht, und noch zwei andere sind aus Privatgründen ausgeschieden. Die Candidaten für die morgige Wahl, welche die meiste Aussicht haben, gehören fast alle der radicalen Partei an; es ist darum nicht minder wahr, daß bei der jetzigen Propaganda die Politik eine geringere Rolle spielt als früher bei ähnlichen Gelegenheiten; jedenfalls sehen die Wähler mehr auf die anti-clericale Tendenz der Bewerber als auf deren eigentlich politische Stellung. Die Wahlperiode ist sehr ruhig verlaufen. — Für die Veränderungen im Beamtenpersonal ist kein Ende abzusehen. Die letzten Verfügungen de Marcère's haben mehrere Unterpräfecten, welche in schlechte Bezirke versetzt worden, missfallen, und diese Herren haben sich veranlaßt, in theilweise sehr unziemlichen Schreiben ihre Entlassung zu geben. — Der Minister des Innern, de Marcère, war dieser Tage in Arras, woselbst ein landwirthschaftliches Fest abgehalten wurde, und hat bei dieser Gelegenheit eine Rede gehalten, welche die liberale Presse mit Befriedigung wiedergibt. Wir heben daraus folgenden Passus hervor: „Alle Regierungsformen sind seit 80 Jahren erprobt worden, und die unpartheiliche Form hat den aufgeklärten und unpartheilichen Geistern die so mühsam gesuchte Lösung geliefert. Sie haben gesehen, meine Herren, wie diese Nothwendigkeit sich der Nationalversammlung aufdrängte. Das Land proclamierte sie vor 3 Monaten durch die immense Mehrheit seiner Stimmen, und gestern noch verles ich das beredete Wort des Conseil-Präsidenten über die Sanction der oberen Kammer, deren einstimmiges Votum das glückliche Einverständnis der drei Gewalten, der Regierung, des Senats und der Deputirtenkammer bestätigt hat. So, m. H., wird die Politik des Friedens und der Eintracht, die Politik der nationalen Einheit in's Leben gerufen worden. Alles fordert uns zum Vertrauen in die Zukunft auf; unsere Politik ist zugleich eine Politik der Freiheit und der Ordnung.“ — In der Präsidentschaft ist heute großes Diner. Alle Minister und viele Deputirten sind dazu eingeladen. — Victor Hugo wird nächstens eine Reise nach Italien machen. — Der Kaufmann Loiseau-Rinjon, eines der bekanntesten Mitglieder des Pariser Gemeinderaths, ist gestern plötzlich gestorben.

Italien.

Rom, 24. Mai. Victor Emanuel wird sich bald nach dem Verfassungsfeste, das immer am ersten Sonntage des Juni gefeiert wird, nach seinen Jagdschlössern bei Balsafancha in Piemont begeben und an jenem Tage eine Amnestie für politische und Preßvergehen erlassen. Das kronprinzliche Paar wird sich binnen kurzem nach Monza und im Juli zum Besuch des Czaren nach St. Petersburg begeben. — Die Deputirtenkammer wird wahrscheinlich im künftigen Monat bis zum Spätherbst vertagt werden. In der gestrigen Sitzung brachte der Siegelbewahrer Mancini vier neue Gesetzesentwürfe ein, von denen zwei zur Verbesserung der Staatseinrichtungen wesentlich beitragen werden. Das eine Gesetz soll den Mißbrauch verbieten, den Briefe mit ihrer Amtsgewalt treiben; das andere bezweckt, die Beamten für ihre Amtsführung besser als bisher verantwortlich zu machen. Derselbe Minister wurde gestern auch von dem Deputirten Donato, einem Gemäßigten, interpellirt, warum er

und blieb ziemlich theilnahmlos. Das Comite hatte in dessen doch jedenfalls richtig gehandelt bei Ertheilung dieses Auftrages. Derjenige Componist, der den größten Lärm macht in der Welt, mußte jedenfalls den Amerikanern ihren Jubiläumsmarsch schreiben.

Nun trat auf Einladung des Festpräsidenten, der überhaupt die Regie des Actes führte, ein Geistlicher, Reverend Bischof Simpson, in schwarzem Bürgerrode vor, legte den einen Arm auf den Rücken, streckte den andern mit der flachen rechten Hand in die Höhe und hielt unverändert in dieser Stellung eine längere Rede, die mit Gebeten für den Präsidenten, das Vaterland, die fremden Völker und die Gäste schloß. Diesem geistlichen Acte folgte eine Hymne, voller vierstimmiger Chor mit großem Orchester, die sehr gut klang, die Composition eines Amerikaners. Inzwischen war die Sonne höher gestiegen und brante sengend gewitterschwül auf unsere Scheitel. Man spannte die Regenschirme auf. „Down, Down“ schrie es von hinten durch Reden und Gesänge. Aber das half wenig, die Schirme blieben in Function. Jetzt begann der Vorsitzende der Finanzabtheilung seine Rede. Er gedachte der patriotischen Unterthütungen, welche die großartige Anlage der Baulichkeiten ermöglicht haben. Er übergab die Gebäude dem Staate. Darauf sang man eine Cantate, etwas leichte, unbedeutende Arbeit, die aber ein mit schöner kräftiger Stimme gesungenes Bariton solo enthielt, welches bei der Menge durchschlagend und wiederholt werden mußte. Nun, zum Schluß, erfolgte der feierliche Act der Uebergabe der Ausstellung durch den Präsidenten der Centennial-Commission an den Präsidenten der Republik. Jener gedachte dabei, daß Grant bereits vor fünf Jahren den Wunsch ausgesprochen habe, den Abschluß des ersten Jahrhunderts der Republik durch eine Ausstellung gefeiert zu sehen, in welcher die natürlichen Hilfsquellen des Landes, sowie die Entwicklung und die Fortschritte, welche dasselbe während jener Zeit gemacht hat, zur Darstellung gebracht werden sollen. Er gab eine kurze Vorgesichte der Ausstellung. Am 4. Juli 1873 wurde

die so großes Aufsehen erregende Verlegung von höheren Justizbeamten vorgenommen habe, und erklärte, dieselbe sei eine dringende Nothwendigkeit gewesen, um den richtigen Gang der Rechtspflege zu sichern; übrigens seien nicht Diejenigen, welche unerfüllbarsten Gerechtigkeitsfinn und Unparteilichkeit gezeigt, sondern nur solche von dieser Maßregel betroffen werden, welche sich zu Partezwecken hätten mißbrauchen lassen und Wahlagenten gewesen wären. (Lautes und anhaltendes Bravo im Centrum.) Gegen einige der Herren seien eine Menge Beschwerden eingegangen; wolle die Versammlung etwa, daß er bei den Procuratoren selbst Erkundigungen einziehe, ob diese Beschwerden gegründet seien? Er habe es für das Beste gehalten, sie aus dem verdorbenen Luftkreise, in dem sie gelebt, herauszunehmen und in „reinerer Luft“ zu versetzen. Er hoffe, das Parlament und das Volk würden die Veränderung billigen. (Wiederholter stürmischer Beifall.) Das Ministerium wird, wie wir aus sicherer Quelle erfahren, die Errichtung von „Freien Punkten“, d. h. von Depots, wo Waaren für den Transit lagern können, ohne der Verzollung unterworfen zu sein, genehmigen, wird aber dem Fiskus das Recht vorbehalten, in Verdachtsfällen die Depots revidiren zu lassen; auch will das Ministerium die Errichtung von Docks in den Hafenstädten möglichst befördern. — Garibaldi hat eine Abreise nach Caprera des stürmischen Wetters wegen, das mit kaltem Regen vermischt, seit 14 Tagen Italien heimsucht und die Ernte bedroht, bis künftige Woche verschoben.

England.

London, 27. Mai. Das Panzerdampf „Sultan“, dessen Capitän der Herzog von Edinburgh, ist heute nach dem Mittelmeer abgesetzt. Die Abreise des Prinzen fällt zusammen mit der öffentlichen Feier des Geburtstages der Königin, welche durch Blodengeläut und Victoriafeste heute Morgen angekindigt wurde. Auch große Truppenparaden fand statt, und es wohnte ihr an die Königin von Hannover mit ihren Kindern (darunter ihr ältester Sohn, der „Kronprinz“), in neu verliehener englischer Obersten-Uniform, die Großherzogin und Prinz Adolf von Mecklenburg, der Prinz Napoleon u. s. w. Heute Abend wird, wenn das Wetter keinen Strich durch die Rechnung macht, eine große öffentliche Beleuchtung ins Werk gesetzt. Die Helbin des Festes weilt bekanntlich seit voriger Woche auf ihrem schottischen Landsitz Balmoral. — Einem Telegramm zufolge ist Rivers Wilson heute von Aegypten nach England abgereist. — Ein Ausschuss von Nonconformisten hat gestern eine Beschwerdeschrift gegen die Sabon'sche Unterrichts-vorlage aufgesetzt; es wird darin die allerortige Einförmigkeit von Schulämtern, die Einrichtung confessionsloser Schulamtschulen und der Schulzwang verlangt. — Die Monstrestrikes gehen endlich ihrem Erlöschen entgegen. In den Kohlenzügen von Nord-Derbyshire und Nottingham haben 15 000 Arbeiter ihre Arbeit wieder aufgenommen, aber 18 000 striken noch, hauptsächlich in Süd-Yorkshire. Da indess die Differenzen zwischen den Arbeitern und den Grubenbesitzern durch das Entgegenkommen der letzteren sich beträchtlich verringert haben, so steht auch hier ein baldiges Ende des Strikes in Aussicht.

Rußland.

Petersburg, 26. Mai. Obgleich unsere Regierung durch Ertheilung von verschiedenen Privilegien die Menoniten zum Verbleiben in Rußland auffordert, nimmt deren Auswanderung nach Amerika nicht ab. Es steht zu befürchten, daß das Gesetz der allgemeinen Wehrpflicht, welches auch die Menoniten zum Dienste heranzieht, dieselben ganz aus den Grenzen Rußlands verbannen wird. — Die Aebtissin Nitrofanja, die wegen Betrugs zur Verbannung verurtheilt worden ist, wird nur in ein Kloster verbannt werden, eine Strafe, über die sich die fromme, den höchsten Kreisen nahe stehende Frau trösten wird. — Das „Kasan'sche Börsenblatt“ bringt die Nachricht, daß die dortige Stadtbank beschloffen hat, in das Budget pro 1876 die Summe von 3000 Rubel als Subsidie zur Gründung eines weiblichen Progyrnasiums in Kasan aufzunehmen, wobei zu gleicher Zeit um die Eröffnung dieses Progyrnasiums im Augustmonat dieses Jahres nachgesucht werden soll. (R. S. 3.)

das Terrain bestimmt, 21 Monate später begann der Monumentalbau der Erinnerungs- und Kunsthalle. Noch weitere 180 Gebäude sind später errichtet worden. Dann gedachte der Redner auch der andern Nationen, die an der Ausstellung sich betheiligt haben und jetzt als Gäste hier anwesend sind. Er übergab schließlich dem Staate in der Person seines Präsidenten die fertige Ausstellung und lud diesen, wie alle Gäste, ein, dieselbe in Augenschein zu nehmen.

Nun erhob sich Grant, ein kurzer breiter Mann mit knapp gehaltenem, wenig ergrautem Vollbart, schlichtem Gesichtsausdruck, gesunder Farbe. Die Andern hatten frei gesprochen; er nahm von Fisk ein Manuscript an, vier lose Blätter Papier, die nur oben in der Ecke mit einem Stiche zusammengeheftet waren. Tonlos und kaum den Nächsten verständlich las er seine Botschaft ab, durch welche er die Ausstellung für eröffnet erklärte. Das war der Schlußact. Auf diesen Ruf fliegt drüben das Stern- und Streifenbanner an die Spitze der Haupthalle, alle bisher flaggenlosen Gebäude hissen jetzt ihre Fahnen auf, die Sänger stimmen ein Hallelujah an, die Glodenspiele, die Orgeln, die Kanonen beginnen ihren Lärm. Dem endlosen Troß zu folgen, der „Procession“, die nun, mit dem Präsidenten an der Spitze, die einzelnen Theile der Ausstellung durchwandert, werden Sie mir erlassen. Wir sehen uns dieselben lieber morgen in Ruhe an. Man sagt, daß auch der brasilianische Kaiser sich unter den geladenen Gästen befinden haben soll, wenigstens schrieb die Menge immer, wenn ein besonders hoher Federbusch die Treppe hinauf schwanke, „Don Vidro, Don Vidro!“ ich glaube aber kaum, daß er sich in der Cortege Grant's befinden haben wird.

Draußen im Park sowohl wie in der Stadt dauert das Fest den ganzen Tag hindurch. Die Hauptbelustigung unserer Republikaner besteht in Fahnenaufzug und Völlernallen. Beides genießen wir heute in ungläublicher Fülle. Es pufft und knattert ununterbrochen aus allen Himmelsrichtungen, aber es regnet auch wieder heftig, und das stört die Freude draußen leider vollständig.

Wie uns aus Berlin gemeldet wird, hat die polnische Fraktion des Abgeordnetenhauses, unterstützt von dem Centrum und der Fortschrittspartei, folgende Interpellation eingebracht:

Am 28. April d. J. fand in Bolnisch-Lissa (Großherzogthum Posen) eine polnische Volksversammlung in Wahlangelegenheiten statt. Dieselbe wurde sofort nach ihrer Eröffnung vom Polizeicommissarius aufgelöst, weil die Versammelten seiner Weisung, in deutscher Sprache zu verhandeln, sich nicht fügen wollten.

Am 18. April d. J. fand in Eichenberg, Dembogorz (Westpreußen) eine Versammlung des Ordböcker landwirthschaftlichen Vereins statt. Dieselbe wurde sofort bei ihrem Beginn von dem Amtsvorsteher zerschlagen, trotz des in den Statuten des Vereins enthaltenen Paragraphen, daß die Geschäftssprache des Vereins die polnische ist, aufgelöst, weil die Versammelten seinem Verlangen, in deutscher Sprache zu verhandeln, nicht nachkommen wollten resp. konnten.

Wir richten an die kgl. Staatsregierung die Anfrage: 1) Sind ihr diese Vorfälle bekannt, und welche Schritte hat dieselbe zur Verhütung ähnlicher Verletzungen verfassungsmäßiger Rechte gethan? andernfalls 2) Ist die Staatsregierung bereit, Abhilfe zu schaffen und Anordnungen zu treffen, um der Wiederholung ähnlicher Vorkommnisse vorzubeugen?

Briefsendungen für S. M. Briggs, „Musquito“ und „Ludine“ sind bis incl. 14. Juni cr. nach Kiel, vom 15. bis incl. 17. Juni nach Bergen in Norwegen, vom 18. Juni bis incl. 3. Juli nach Christiania, vom 4. bis incl. 14. Juli cr. nach Kopenhagen, vom 15. bis incl. 27. Juli nach Kiel, vom 28. Juli bis 2. August cr. nach Stockholm und vom 3. August cr. bis auf Weiteres nach Neufahrwasser zu dirigiren.

Briefsendungen an das Mittelmeer-Geschwader sind vom 26. Mai bis 2. Juni nach Gibraltar (via Madrid-Malaga) vom 3. bis incl. 12. Juni nach Malta (via Marseille) und vom 13. Juni bis auf Weiteres nach Konstantinopel zu dirigiren.

eingeschriebenen Briefe sowie Zeitungen durch einen Postboten von Breschowo abgeholt und nach Schwyz um 7⁵⁵ Morgens überbracht werden. Die Ausgabe der fraglichen Briefe und Zeitungen wird bald nach Ankniff der Post erfolgen.

Schwyz, 28. Mai. Zu wiederholten Malen, am 7. und 17. d. Mts., ist der Forstbelaufhagen, Schutzbezirk Eichwald im diesseitigen Kreise durch bedeutende Feuersbrünste heimgesucht worden. Der Schaden ist nicht unbedeutend; gegen 6 Hectar Wald- und Schonungsgelände sind total niedergebrannt, und wäre, wenn nicht noch rechtzeitig gegen das entseffelte Element energische Vorkehrungen getroffen worden, der ganze Schutzbezirk ein Raub der Flammen geworden.

In beiden Fällen lehrte der Augenchein, daß nur rasche und energische Vorkehrungen zu machen sind. In beiden Fällen lehrte der Augenchein, daß nur rasche und energische Vorkehrungen zu machen sind. In beiden Fällen lehrte der Augenchein, daß nur rasche und energische Vorkehrungen zu machen sind.

Berlin. Nachdem der Leipziger Tenorist William Müller in zwei Nimmann'schen Hauptrollen, Lohengrin und Joseph, außerordentlich gefallen, ist er auf 3 Jahre für das Hoftheater engagirt worden.

Am 26. Mai verstarb zu Düsseldorf im 78. Lebensjahr Dr. Adolph Leopold Richter, weiland Generalarzt des 8. Armee-corps zu Coblenz (1848 bis 1861), vordem Regimentsarzt des 5. Mainz-Regiments zu Düsseldorf (1830 bis 1848). Der Verstarbene hat zu einer Zeit, wo öffentliche Kritik staatlicher Einrichtungen am Wenigsten den Militärpersonen geläufig war (1844) begonnen, in der Militärliteratur auf die Hebung des damals noch unter dem Compagnie- und Chirurgenhum verfallenden Militär-medicalwesens hinzuwirken; er hat diese Bestrebungen mit eben so viel Nachdruck wie Freimuth und Ausdauer theils in erweiterter amtlicher Wirksamkeit, theils in einer Reihe kleinerer und größerer Schriften (u. A. Geschichte des preussischen Medicinalwesens 1860, Beihilfe der Völter zur Pflege der Verwundeten 1867) fortgesetzt, bis endlich die Erfahrungen der neueren Kriege seinen Reformbestrebungen, namentlich auch was Organisation der Sanitäts-corps und des Feldlazaretwesens anbelangt, völlig zum Durchbruch verholfen.

Am 26. Mai verstarb zu Düsseldorf im 78. Lebensjahr Dr. Adolph Leopold Richter, weiland Generalarzt des 8. Armee-corps zu Coblenz (1848 bis 1861), vordem Regimentsarzt des 5. Mainz-Regiments zu Düsseldorf (1830 bis 1848).

Die Eier werden sorgfältig ausgelesen, getrocknet und dann in ein feines Mehl verwandelt, worauf sie, zum Export fertia, in Zinnbüchsen, genau so, wie die moderne condensirte Milch, verpackt und versendet werden. Nach den Urtheilen der Professoren Pettenkofer und Liebig bilden dieselben ein sehr wertvolles Nahrungsmittel. In neuerer Zeit sollen sie für den Gebrauch von Seiten der deutschen Reichsarmee in Vorschlag gebracht sein, weil diese condensirten Eier so wenig Raum beanspruchen und doch eine große Masse Nahrungsstoff enthalten. Schon jetzt finden diese condensirten Eier nach England hin einen geachteten Absatz.

Die Tochter des russischen Geschichtsschreibers Herzen hat sich, wie man dem in Kiew erscheinenden „Kij Teleg.“ aus Florenz schreibt, mittelst einer Chlorsubstanz das Leben genommen. Aus zwei Briefen, die nach ihrem Tode gefunden wurden, geht hervor, daß die Ursache desselben der Despotismus ihrer Stiefmutter und die unglückliche Liebe zu einem italienischen Arzt gewesen sei.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Table with columns for various commodities like Weizen, Roggen, and their prices in Berlin and other locations.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

Geburten: Kaufm. Daniel Ludw. Ehler, S. — Arbeiter Valentin Oga, T. — Schuhm. Wilh. Schimanski, S. — Bureau-Vorst. Carl Friedr. Reiz, S. — Gattwirth Ferd. Friedr. Wilh. Klan, T. — Kaufm. Ab. August Vetter, S. — Tischlergehl. Gottfr. Zieffe, S. — Post-Secret. Wwe. Amalie Schwarzkopf, geb. Reiste, T. — Handshuhfabrik. Ant. Friedr. Kaufmann, T. — Sattlergeselle Hermann. Rob. Bich, T. — Urmacher Rudolph Licherfeld Strahle, T. — Schmiedegel. Dinogot Schulz, S. — Zimmergehl. Christ. Jos. Velau, T. — Barbier Mathias Martin Breit, T. — Uneheliche Kinder: 1 S., 2 T.

Todesfälle: Amalie Louise Reinde, geb. Kretschmann, 53 J. — T. d. Schuhm. Franz Kaschinski, 1 1/2 J. — T. d. Arb. Aug. Knuth, 1 1/2 J. — T. d. Sautboist Carl Aug. Wiesner 9 M. — Fabricant. Theod. Wilh. Heynag, 40 J. — T. d. Arb. Michael Seltz, 7 M. — T. d. Formers Josef Rohde, 15 J. — S. d. Arbeiters

Josef Lejkowski, 7 M. — Anna Ribiscki, geb. Michowski, 37 J. — Anna Labuhn, geb. Katowski, 85 J. — S. d. Tischlergehl. Gottfr. Zieffe, 4 T. — S. d. Händlers Franz Jul. Romer, 7 M. — S. und T. d. Arb. Job. Baginski, todtgeboren. — Uneheliche Kinder: 1 R., 1 1/2 J., 1 R., 6 M.

Neufahrwasser, 29. Mai. Wind: WNW. Angelommen: Caroline Susanne, Trautwein, Gull; Margarethe Gefina, Müller, Leitz; Albert, Wegner, Sunderland; Auguste, Pieper, Hartlepool; sämmtlich mit Kohlen. Ankommend: 9 Schiffe.

Meteorologische Depesche vom 29. Mai.

Table with columns for location, barometer, wind, weather, and temperature.

1) See ruhig. 2) See ruhig. 3) See sehr ruhig. 4) See sehr ruhig. 5) See sehr ruhig. 6) See sehr ruhig. 7) See sehr ruhig. 8) See sehr ruhig. 9) See sehr ruhig. 10) See sehr ruhig. 11) See sehr ruhig. 12) See sehr ruhig.

Das Sonnabend bei Petersburg gelegene darometrische Minimum hat sich, an Tiefe weiter zunehmend, nach NO. entfernt. Ein Gebiet hohen Drucks findet sich im SW. von uns, allein im Westen beginnt das Barometer zu fallen und die gestern in Deutschland aus NW. wehenden Winde sind wieder nach W. zurückgegangen; sie wehen an der Küste und im N. des Landes mäßig bis stark, im SW. schwach. In Dänemark und im baltischen Busen herrscht stärker bis stürmischer WNW., im Canal leichte Winde. Die Temperatur ist seit gestern in Schweden etwas gesunken, in Mittel-Deutschland und West-Rußland um 3 bis 6 Grad gefallen, der Himmel meist bewölkt, jedoch wenig Regen.

Englischen Blättern entnehmen wir:

Der Prinz von Wales wohnte vergangenen Donnerstag dem prächtigen Banquet bei, welches ihm von der Stadt London zu Ehren seiner künftigen Rückkehr aus Indien gegeben wurde. Sämmtliche Prinzen und Prinzessinnen der königlichen Familie waren zugegen, ferner die Minister, die fremden Gesandten und eine Menge Mitglieder des Herrenhauses und der zweiten Kammer. Das Menu war der hohen Gelegenheit würdig. Was die Weine betrifft, so wurden die feinsten Rheingauer und Bordeaux und von Champagner die Weine des Hauses H. Pieper & Co. in Reims gegeben.

In der Hofbesteller Salomon Albert Widderschen Vormundschaftsache soll das diesem nachgelassene Grundstück Xuntertropol No. 7 des Grundbuchs, gerichtlich abgeschätzt ohne Inventarium auf 44 520 M. 30 J., am 8. Juni 1876, Nachmittags 2 Uhr,

in dem, in dem nachgelassene Grundstücke Xuntertropol in der Neuhof vor dem Stadt- und Kreisgerichts-Rath Herrn Hippold anberaumten Termine in freiwilliger Subhastation theilungshalber verkauft werden, was hierdurch mit dem Hinzufügen öffentlich bekannt gemacht wird, daß das Grundstück in doppelter Weise, nämlich mit und ohne Inventarium, zum Verkauf ausbezogen wird, daß ein von den Veräußern zu bestimmender Kaufpreis an dem dem Grundstücke stehenden bleiben kann, daß jeder Bieter ausserdem eine Caution von 1500 M. im Bietungstermine niederzulegen hat, daß die näheren Licitation-Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden, daß endlich die Tage in unserm Bureau III. eingesehen werden kann. Danzig, 4. Mai 1876.

Kgl. Stadt- und Kreisgericht

Der Vormundschafts Richter.

Bekanntmachung. Am Freitag den 2. Juni cr., Vormittags 8 Uhr, soll auf Bahnhof Danzig (Seege Thor) eine Partie Feuerwerksabgänge (Pfeile) von Locomotiven in einzelnen Hufen in der Nähe des Locomotivschuppens öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Dirschau, den 25. Mai 1876. Der Königl. Eisenbahn-Baumeister. Beil.

Notwendige Subhastation.

Das der Wittve Juliana Joachim und den Wilhelm Joachim'schen Ehen-gebrügere, in Neuwede belegene, im Grundbuche von Neuwede sub 144 verzeichnete Grundstück soll am 3. Juli 1876, Vormittags 11 1/2 Uhr, an der Gerichtsstelle hiersebst im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags am 5. Juli 1876, Vormittags 11 Uhr, an der Gerichtsstelle hiersebst verkündet werden. Es beträgt der Nutzungswert, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 162 Mark. Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere daselbst angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslocale Bureau I. eingesehen werden. Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekensbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. Neuwede, den 9. Mai 1876. Kgl. Kreis-Gerichts-Commission I. Der Subhastationsrichter. (2463)

Bekanntmachung.

In unser Procurenregister ist bei No. 5 aufolge Verfügung vom 20. Mai am 20. Mai 1876 eingetragen worden, daß die von der Kaufrau Johanna Davidsohn geb. Schmieder, Inhaberin der Firma Johanna Davidsohn, d. m. Kaufmann Jacob Davidsohn daselbst ertheilte Procura erlöschen ist. Pr. Sargardt, den 22. Mai 1876. Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung. (2380)

Edictal-Citation.

Der Tischlermeister Friedrich Baglusch, der früher in Louisenhof gewohnt hat, dessen jetziger Aufenthaltsort aber, nachdem er im Jahre 1873 von Seesteburg bei Haarburg, Provinz Hannover, geschieden hatte, unbekannt geblieben ist, wird zur Beantwortung der von seiner Ehefrau Mathilde geb. Reinke wegen bösslicher Verlassung angebrachten Ehescheidungsklage und zur weiteren mündlichen Verhandlung auf den 7. Juli cr., Mittags 12 Uhr, vor die I. Abtheilung des unterzeichneten Kreisgerichts hierdurch unter der Verwarnung vorgeladen, daß im Falle seines Ausbleibens auf den Antrag der Klägerin die Ehe geschieden und er für den schuldigen Theil erklärt werden wird. Neustadt Westpr., 23. März 1876. Königlich-Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Subhastations-Patent.

Das dem Gutsbesitzer Hermann Christian George Sperber gehörige, im Gerichtsbezirk der Königl. Kreisgerichts-Commission Bussf belegene Grundstück Karlein No. 90 nebst dem demselben zugeschriebenen Grundstück Karlein No. 1, das mit einer Fläche von zusammen 65 Hektaren 31 Are der Grundsteuer unterliegt und nach einem Reinertrage von zusammen 721,47 M. und einem Nutzungswerte von 210 M. zur Grund- und Gebäudesteuer veranlagt worden ist, wovon der Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen in unserm Bureau III. eingesehen werden können, soll am 27. Juni 1876, Vormittags 10 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer No. 18/19 im Wege der notwendigen Subhastation versteigert werden. Der Termin, in welchem das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags verkündet werden soll, wird auf den 29. Juni cr., Vormittags 12 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle anberaumt. Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. Remel, 1. April 1876. Königlich-Kreis-Gericht. Der Subhastations-Richter König. (2199)

Bekanntmachung.

Der über die vom Hofbesitzer Johann Pieper zu Karwenbruch bei dem hiesigen Borschuß- und Credit-Verein am 6. October pr. eingezahlten 2100 M. ad No. 1858 ausgesetzte Depositionsschein ist verloren gegangen. Wer darauf als Eigenthümer, Erbe, Cessionar, Pfand- oder sonstiger Vielesinhaber Ansprüche machen will, wird aufgefordert, sich spätstens im Termine den 19. Juli 1876, Vormittags 11 Uhr, zu melden, widrigenfalls die Präclusion und die Amortisation gesprochen werden wird. Neustadt W.-Pr., den 25. März 1876. Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

In dem Co-course über das Vermögen des Kaufmanns F. Wischnewski zu Dirschau haben nachträglich 1. der W. Goltz zu Reppen eine Wechsel-Baarenforderung von 32 M. 20 Pf. 2. der Kaufmann Fr. Wilh. Herrmann zu Danzig eine Wechsel-Forderung von 1500 M. nebst 6% Zinsen seit 22. November 1875 bis 28. Januar 1876 und 49 M. 95 J. außergerichtskosten, angemeldet.

Subhastations-Patent.

Das dem Gutsbesitzer Hermann Christian George Sperber gehörige, im hiesigen Gerichtsbezirk belegene Gut Kl. Laueraiuen nebst allen demselben zugeschriebenen Grundstücken, nämlich, dem Gute Padamohren und den Grundstücken Maß-Naturen, Bickum Gerge No. 906, Padamohren No. 681, 684 und 686, Kl. Lauerlauken No. 949 und einer Holzung an der Grenzmarkung Padamohren das mit einer Fläche von zusammen 821 Hektar 32 Are 28 D-Meter der Grundsteuer unterliegt und nach einem Reinertrage von zusammen 2205,95 M. und einem Nutzungswerte von 482 M. zur Grund- und Gebäudesteuer veranlagt worden ist, wovon der Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen in unserm Bureau III. eingesehen werden können, soll am 27. Juni 1876, Vormittags 10 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle, Zimmer No. 18/19 im Wege der notwendigen Subhastation versteigert werden. Der Termin, in welchem das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags verkündet werden soll, wird auf den 29. Juni cr., Vormittags 12 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle anberaumt. Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. Remel, 1. April 1876. Königlich-Kreis-Gericht. Der Subhastations-Richter König. (2199)

Bekanntmachung.

Der über die vom Hofbesitzer Johann Pieper zu Karwenbruch bei dem hiesigen Borschuß- und Credit-Verein am 6. October pr. eingezahlten 2100 M. ad No. 1858 ausgesetzte Depositionsschein ist verloren gegangen. Wer darauf als Eigenthümer, Erbe, Cessionar, Pfand- oder sonstiger Vielesinhaber Ansprüche machen will, wird aufgefordert, sich spätstens im Termine den 19. Juli 1876, Vormittags 11 Uhr, zu melden, widrigenfalls die Präclusion und die Amortisation gesprochen werden wird. Neustadt W.-Pr., den 25. März 1876. Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

In dem Co-course über das Vermögen des Kaufmanns F. Wischnewski zu Dirschau haben nachträglich 1. der W. Goltz zu Reppen eine Wechsel-Baarenforderung von 32 M. 20 Pf. 2. der Kaufmann Fr. Wilh. Herrmann zu Danzig eine Wechsel-Forderung von 1500 M. nebst 6% Zinsen seit 22. November 1875 bis 28. Januar 1876 und 49 M. 95 J. außergerichtskosten, angemeldet.

Bekanntmachung.

In dem Co-course über das Vermögen des Kaufmanns F. Wischnewski zu Dirschau haben nachträglich 1. der W. Goltz zu Reppen eine Wechsel-Baarenforderung von 32 M. 20 Pf. 2. der Kaufmann Fr. Wilh. Herrmann zu Danzig eine Wechsel-Forderung von 1500 M. nebst 6% Zinsen seit 22. November 1875 bis 28. Januar 1876 und 49 M. 95 J. außergerichtskosten, angemeldet.

Besten Pinner-Asphalt

empfehle und übernehme dessen Verarbeitung zur Abdeckung von Gebäuden, zu Isolir-schichten und Ganglagen aller Art für Trottoirs, Hausflure, Kellerdecken, Verdecke etc. unter Garantie für sorgfältige Ausführung. Herrm. Berndts, Kaslabie 3 n. 4.

Salicylsäure-Präparate

Mundwasser à 60 J und 1 M., Zahnpulver à 60 und 75 J empfiehlt als vorzüglich bewährt Albert Neumann, Langenmarkt No. 3. Prima Messina-Apfelsinen per Originalkiste von ca. 220 Stück 16 Mark, Prima Messina-Citronen per Originalkiste von ca. 320 Stück 17 M., alles incl. Verpackung, sowie andere Süßfrüchte laut speciellen Preislisten versenden frei ab Trieste. G. Marchetti & Co., Triest gegen Cassa, vorherige Geldeinsendung, per Postanweisung oder gegen Nachnahme. (2928)

Den Herren Schiffscapitänen

empfehle vorzüglich wirkende Conservationsflüssigkeit für Trinkwasser und Fleisch. Jede Flasche ist mit ausführlichem Bericht über die Wirksamkeit und mit genauer Gebrauchsanweisung versehen. Apotheker Hugo Gronwald, Niederlage bei Herren Schiffshändler Brandt, Langebrücke, und A. Ulrich, Brodbräukengasse. (3115) Eine Pensionaria findet von sofort freundliche Aufnahme Petersilienengasse No. 11, 3 Tr.

Auction in Hamburg

am Dienstag, den 6. Juni 1876, Morgens 10 Uhr, auf dem Platze der Herren J. Harms & Co., Danielstraße im Hammerbrook über ca. 1774 St. Buchholz, ca. 180,000 Pfd., p. Messers von St. Domingo, in allen Dimensionen und in bequemen Cavelingen durch die Makler J. F. Müller, Lüssmann, Brummer & Ernst Müller.

Bekanntmachung.

An dem Lazareth am Döber Thor soll ein dirigirender Arzt für die Station der inneren Krankheiten angestellt werden, welchem gleichzeitig die ärztliche Leitung der entsprechenden Station an dem städtischen Krankenhaus in der Töpfergasse, sowie die Behandlung der im städtischen Arbeits- und Siechenhaufe vorkommenden inneren Krankheiten obliegen soll. Das Gehalt ist auf 3000 M. jährlich, neben freier Dienstwohnung normirt.

Qualifizierte Bewerber werden ersucht, ihre Meldungen unter Beifügung etwaiger Qualificationszeugnisse bis

zum 15. Juni d. J.

an den unterzeichneten Magistrat gelangen zu lassen.

Danzig, den 26. Mai 1876.

(3085)

Bekanntmachung.

An den 3 Pfingstfeiertagen, den 4., 5. und 6. Juni d. J., werden zwischen Danzig (Bahnhof Höhe Thor) und Neufahrwasser Ertragszüge mit Personenbeförderung in II. und III. Klasse zu ermäßigten Fahrpreisen (zum Preise der einfachen Tour für Hin- und Rücktour) abgefahren werden. Die für diese Züge gelösten Ertrags-Billets haben für die Hin- und Rücktour nur für die Ertragszüge selbst Gültigkeit.

Abfahrt von Danzig (Höhe Thor) um 1 Uhr 50 Min. und um 2 Uhr 55 Min. Nachmittags; Rückfahrt von Neufahrwasser um 8 Uhr und um 9 Uhr 5 Min. Abends.

Bromberg, den 26. Mai 1876.

Königl. Direction der Ostbahn.

Im Namen des Königs.

In der Injurien-Sache des Mühlenbaumeisters C. Dörber zu Frankfurt a. O., Klägers, wider den Nitzergutsbesitzer von Franziskus auf Uhlstau, Beklagten, hat der I. Commissarius für Injurienfachen des Königl. Stadt- und Kreisgerichts zu Danzig am 1. März 1876 für Recht erkannt: daß der Beklagte der Verleumdung des Klägers schuldig und deshalb mit einer Geldstrafe von 30 M., an deren Stelle im Falle des Unvermögens eine dreitägige Haftstrafe zu setzen, zu bestrafen und gehalten, die Kosten des Verfahrens zu tragen; dem Kläger auch die Befugnis zuzusprechen, den Tenor der Entscheidung innerhalb vier Wochen vom Tage der Rechtskraft des Erkenntnisses durch Einrückung in die Danziger Zeitung auf Kosten des Beklagten öffentlich bekannt zu machen.

Von Rechts Wegen.

52. Langgasse 52.

Schmerzlose Zahn-Operationen unter Anwendung von Nitro-Oxygen-Gas, Plombiren mit Gold und andern Füllmassen, Einsetzen künstlicher Zähne (für Auswärtige in 6 Stunden) etc.

C. Kniewel,

jetzt Langgasse 52.

General-Versammlung

des Preussischen Provinzial-Vereins für Blinden-Unterricht.

Zu der Mittwoch, den 31. Mai d. J., Nachmittags 4 Uhr,

im großen Sitzungssaal des Anciphs. Rathhauses hiersebst

stattfindenden General-Versammlung laden wir die geehrten Mitglieder unseres Vereins ergebenst mit dem Bemerkten ein, daß nach § 8 des Statuts Jeder stimmbäufige Mitglied des Vereins ist, der einen jährlichen Beitrag von wenigstens 1 M. zahlt.

Gegenstände der Tagesordnung sind:

1. Verwaltungsbereicht pro 1875.

2. Dechargirung der Jahresrechnung pro 1875.

3. Wahl dreier Vorstands-Mitglieder, der Stellvertreter und der Commissarien zur Super-Revision der Rechnung.

4. Antrag des Vorstandes auf Abänderung des § 23 des Statuts.

Königsberg i. Pr., den 3. Mai 1876

Der Vorstand des Preuss. Provinzial-Vereins für Blinden-Unterricht.

Mein in weitesten Kreisen bekanntes Magen-Sirup ist stets vorrätig bei Herrn

Albert Neumann, Danzig,

J. M. Werner, Dt. Crone.

Attest:

Ich war längere Zeit zu Bett und mußte meinen Dienst aufgeben. Nachdem ich 1 Flasche der Berner'schen Sämorrhoidal- und Magen-Essenz verbraucht hatte, war ich soweit hergestellt, daß ich herumgehen konnte und wieder den lang entbehrten Appetit bekam. Nach Verbrauch der zweiten Flasche war ich im Stande, meinen Dienst wieder aufzunehmen. Ich kann daher jedem Leidenden die Essenz empfehlen.

Appelwerber, 20. Juli 1874.

C. Dambrowski,

Landbriefträger.

Kräuter-Brust-Syrup

a Fl. 1,50 und 75 S.

Der von mir bereitete Kräuter-Syrup ist ein vorzügliches Mittel gegen Husten, Verschleimung und ähnliche Uebel. Derselbe ist stets vor mir zu beziehen.

Wiederverkäufern angemessenen Rabatt.

J. M. Werner, Dt. Crone.

(3108)

Café-Surrogat

a 60 S.

Diesen Café sende nach allen Orten franco bei Entnahme von 5 Kilo. Gleichzeitig empfehle meinen homöopathischen Café, 15 Paq. a 400 Gramm für M. 3, pro Ctr. 24 M.

J. M. Werner,

Dt. Crone.

(3108)

So eben erschien:

Ostdeutsches Eisenbahn-Courssbuch

nebst den anschließenden Posten für die Provinzen

Preussen, Posen und Pommern.

Von

Hermann Smalian.

Sommer, 1876.

Preis 30 Pfennige.

Danzig.

A. W. Kafemann Verlagsbuchhandlung.

Dampfschneidemühle und Holzhandlung

von Adolph Stobbe, Ziegenhof.

Die gangbarsten Dimensionen von Schnitt- und Bauholzern halte stets auf Lager, und können Aufträge für größere Bauten in kürzester Zeit prompt ausgeführt werden. Gleichzeitige empfehle meinen Vorrath von Kuchbözern und Brennholz aller Art.

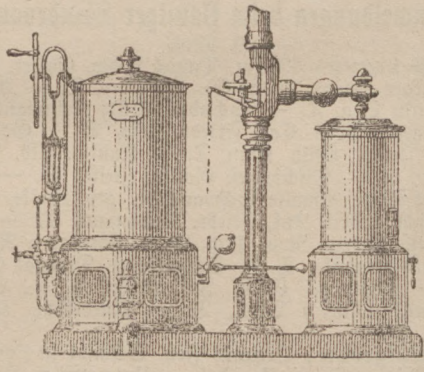
Excelsior-Gasmaschine (Patent Fogarty).

Einziges System, welches in Wien 1873 mit der Fortschrittsmedaille prämiirt wurde.

Absolute Feuersicherheit, wird von allen Feuerversicherungen aufgenommen.

Die Fabrikation ist ganz automatisch

Garantie gegen Condensation. Geräusch- und geruchlos.



Für Ateliers und Salons besonders geeignet: erzeugt weder Rauch noch übermäßige Hitze, verbräunt weder Saureisenerz und verändert nicht Farbnuancen.

Ruhiges, angenehmes weisses Licht.

Alleinverkauf für das östliche Norddeutschland durch das Internationale Patent- und Maschinen-Ex- und Import-Geschäft zu Görlitz.

Agent für Danzig wird gesucht.

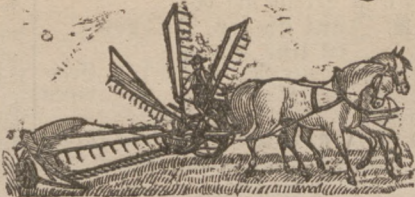
Preuss. Portland-Cement-Fabrik Bohlschau.

Broncene Medaille Ehrendiplom Broncene Medaille G. Silberne Medaille. Thorn 1874. Eibling 1874. Bremen 1874. Königsberg i. Pr. 1875.

Comtoir:

Danzig, Langenmarkt 21.

Hanko's Mähe-Maschinen



einfachste Construction, leichteste Handhabung, bestes Material, Reservetheile sämmtlich vorrätig.

Verkauf unter Garantie.

Tüchtige Vertreter gesucht.

Louis Wilke, Pr. Eylau,

General-Agent für Ost- und Westpreußen.

Die Magenbittern, Liqueur- und Essenz-Fabrik von

L. Dammann & Kordes in Thorn.

empfehle hiermit ihre sehr preiswerthen, wirksamen Specialitäten:

Thorner Lobenstropfen, Thorner oao-Lib., Punsch- u. Grog-Ess. Schwedische Tropfen „in sanitatem“, Thorner-Kräuter-Aquavit, Alpenkräuter-Magenbitter und Magen-Ingber-Wein-Liq., Kuja-wische Magen-Essenz u. Cura-

prämirt auf den Weltausstellungen in Paris, Wien, Königsberg, wegen ihrer Güte, Reinheit und Preiswürdigkeit und empfohlen durch ärztliche Aethe. Wiebervorkäufer erhalten angemessenen Rabatt.

Hôtel de Franfort, Berlin,

Klosterstraße 45,

wird dem geehrten reisenden Publikum bei pünktlicher Bedienung bestens empfohlen.

Zimmer von 1,25 M. an.

N. Schulz, Hotelbesitzer,

bisher Geschäftsführer im Hotel zum grünen Baum, Klosterstraße.

Japanesische

Copir-Tinte

Diese Tinte, brauchbar für sämmtliche Bureau-Bedürfnisse, ist die Einzige, mit welcher selbst ein Monat alte Schrift, vollkommen copirt werden kann.

Moderne Tinte

tiefschwarz während des Schreibens und bleibt immer flüssig.

Niederlage bei allen Schreibmaterialienhandlungen.

N. ANTOINE & FILS

PARIS

KGL. BAD OEYNHAUSEN

(Rheme) in Westfalen.

Kohlensaure Thermal-, Sool-, Dunst-, Gas- und Wellenbäder. Gradluft.

Bäder werden vom 1. Mai bis Ende October verabreicht.

Der glückliche Erfolg der nun beendeten Aufräumungsarbeiten hat dem Bade die alte Thermalquelle in früherer Ergiebigkeit und Temperatur wiedergegeben.

Auskunft jeder Art ertheilt die

Königliche Bade-Verwaltung.

Saison vom 15. Mai bis 15. Septbr.

Klinik zur gründl. Heil. v. geheim. u. Frauenkr., Schwäche, Impotenz etc. Dr. Rosenfeld, Berlin, Kochstraße 63. Auch brieflich.

Dr. Putzar's Wasserheilstalt

Königsbrunn, Station Könnigstein, Säch. Schweiz. Spec. Pension für Nervenleidende.

Dampf-Woll-Wäsche

Marienburg (Westpr.)

Es empfehlen sich zur Wollwäsche und Anlauf von ungewaschenen Wollen zu conjunctur-gemäßen Preisen

Behrendt & Wadehn.

In Gr. Teulan per Frankfurt stehen gemäktete 2jährige Hammel u. jährige englische Lämmer zum Verkauf.

(3121)

Größtes Lager

von Bettfedern, Daunnen, Betten, Laken, Matrasen, Handtücher etc. Proben nach auswärts franco. Ganze Ausstattungen werden billig und sauber ausgeführt.

Otto Retzlaff, Fischmarkt.

Wollsäcke, 2 Centner Inhalt, räumungshalber von 2 Mark ab, bis 13 Pfund schwer, empfiehlt

Otto Retzlaff.

Für Ofenfabriken. Weißen Glasursand

offerirt billigst C. Schöllhammer, Frankfurt a. O.

2996)

Carl Volkmann in Danzig empfiehlt sein Lager

Berliner Billards, sowie Duenes, Tuch, Bälle, Duenesleder etc zu Fabrikpreisen.

Wir empfehlen unsere Fabrikate:

Seizin in Blüten u. gepulvert, die hochfeine und geringere Seizin, Tafel- und Kronenkerzen, Altarlichte und Nachlichte, harte und weiche Seifen, medicinische und Toiletteseifen, Glycerin- und Salicylpräparate, diverse Toiletteartikel etc. etc. laut Preiscurant zu den billigsten Preisen bei umgehender und reellster Bedienung.

Vommerensdorfer Seifen- und Chemicalien-Fabrik Stettin. (9616)

Ein schweres Massschwein zu verkaufen in Fitchkau pr. Carthaus. (3138)



Wegen Auswanderung nach Amerika beabsichtigen Unterzeichnete 10 der vorzüglichsten Pferde, worunter Hengste, Wallache und Stuten, auf dem Gehöft des Hrn. Nikolai zu Neuteichsdorf bei Neuteich am 12. Juni, Morgens 9 Uhr, per Auction gegen gleich baare Bezahlung zu verkaufen.

B. Harber, G. Reigier, S. Penner, D. Glasien. (3136)

Freiwilliger Verkauf.

Die unmittelbar bei Olsa höchst romantisch mit der schönsten Fernsicht nach der See belegene Villa des Hrn. Consul Lindberg, welche ein Areal von ca 120 Morgen Acker u. Wiesen umfasst, mit einem schönen und höchst elegant eingerichteten Wohnhause und den prächtigsten Wirthschaftsgebäuden, 4 Wohnhäusern, sowie einem vorzüglich cultivirten Park und Garten nebst Treibhaus versehen ist, auf welcher ferner, da dieselbe hart an der Chaussee liegt, die schönsten Aussichtspunkte befinden sind, beabsichtigen die Unterzeichneten im Ganzen oder parzellenweise, jedoch weder öffentlich noch meistbietend, zu verkaufen, und haben zur näheren Besprechung und Unterhandlung von Kaufbedingungen einen Termin auf

Donnerstag, den 8. Juni er. Vormittag 10 Uhr

in dem Caffehause des Herrn Salzhaber zu Olsa anberaumt.

Die Kaufbedingungen werden den Käufern sehr gütlich gestellt und Kaufgelder bei mäßigen Zinsen gestundet

Leopold Cohn, Simon Anker 3124) aus Wormditt.

Ein Gasthof, 1 1/2 Km. von einer Stadt, an der Chaussee gelegen, mit 11 Zimmern, Tanzsaal, 1 Gaststall, beides massiv, 4 M. Gartenland, ist für 2500 M., bei 1000 M. Anzahlung sofort zu verkaufen. Näheres bei Herrn Gronberg in Bohwinkel bei Graudenz. (3110)

In nicht zu großer Entfernung von Stadt, Eisenbahn und Chaussee wird ein kleines gut arrendirt und ausgebautes Gutchen mit etwas Wald und Wasser zugehörig, bei einer Anzahlung bis zu 36.000 M. zu laufen oder pachten gesucht. Selbstkäufer werden ersucht, ihre Abt. nebst genauer Beschreibung des Ganzen unter 3019 in der Exp. dieser Btg. niederzulegen.

In nächster Nähe der Städte Danzig, Fischau, Marienburg, Ebing, Pr. Stargardt, Stelp, Göllin und Stettin wird b-i 8 bis 12.000 M. eine kleine aber gute Landwirthschaft zu kaufen gesucht. Ein Nebenerwerb wäre erwünscht aber nicht bedingt. Abt. mit recht g'nauen Angaben werden unter No. 3018 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Gut empfohlene Wirthschaftsbeamte (Inspector, Rechnungsführer) suche in größerer Anzahl. Wähler, Poggendorf 10.

Mein hierorts in einer der frequen- testen Straßen der Stadt be- legenes

Hôtel z. Copernikus

mit 24 Zimmern, Stallungen für 40 Pferde, großem Hofraum, Seicker etc. bin ich willens, sofort un'er guten Bedingungen zu verkaufen.

Amande Gudowicz, in Thorn. (3080)

In Waldeck bei Smazin, 1 1/2 Meile vom Bahnhöfe Gr. Bosphol, sind nachstehende Grundstücke veräußlich:

1) Ein herrschaftliches Wohnhaus, massiv und fast neu, dazu massive Scheune u. Stall. Landschaftliche Feuerversicherung der Gebäude 8200 M., dazu 200 M. Acker, 60 M. Wald, 8 M. Rieselwiesen. Kaufpreis mit Einschluß ohne Inventarium 12.000 M. bei 6000 M. Anzahlung.

2) Ein Grundstück von 105 Morg. bei fast neuen Gebäuden für 4000 M. bei 2030 M. Anzahlung.

3) Ein Wohnhaus mit 40 M. Acker für 1300 M.

4) Eine Biegelei von 60 M. Acker und Wald bei neuem Wohnhause und Trockenschoppen von 80' Länge u. 30' Tiefe. Abfahrgut. Holz auf 10 Jahre bei mäßigen Preis gesichert. Für 2000 M. bei 1500 M. Anzahlung.

5) Ein Grundstück von 120 Morg. mit fast neuen Gebäuden für 3000 M. bei 500 M. Anzahlung.

6) Ein Grundstück von 150 Morg. Acker und 50 Morgen Wald. Mangel fast in jedem Schlage. Gebäude werden in diesem Jahre gebaut. Kaufpreis 6000 M. bei 3000 M. Anzahlung.

Waldeck, den 26. Mai 1876.

F. v. Dombrowski. 3071)

von Löwenklau.

Original Adels-Diplom, verliehen den 18. Juli 1646 durch König Christian IV. von Dänemark, ist zu verkaufen. Fr. Anfragen befordert die Exp. d. Btg. u. 2900.

Ein Conditorgehilfe,

in jedem Fache selbstständig, auch in Fabrik, sucht hier oder außerhalb, jetzt oder 15. Juni Stellung. Off. bis 3 Juni i. d. Exp. d. B. u. 3142 erbeten.

Rechnungsführer, Amts-Secretär, Hofberwalter.

Auf einem größeren Gute sucht ein verheiratheter Rechnungsführer Stellung. Derselbe ist 30 Jahre alt und ohne Familie. Die Frau desselben würde der Herrschaft mit Handarbeiten behilflich sein können.

Gef. Off. werden unter No. 3057 in der Exp. die'er Btg. erbeten.

Ein junger Mann, Materialist,

welcher die besten Zeugnisse ausweisen kann, wünscht sich zum 1. Juli zu verändern.

Gefällige Adressen erbittet man u. No. 3134 in der Exped. d. Btg.

Eine Friseurin, die kürzlich gelernt hat

und der es an Kunden mangelt, bittet die geehrten Damen um Beschäftigung. Im Abonnement 4 M. pro Monat. Sandgrube 22, die letzte Thüre. (3139)

Für ein Taback- und Cigarrenfabrik-Geschäft

ein gros et en detail wird ein gewandter junger Mann (evang., militärfrei), per 1. Juli c. gewinnhaft. Derselbe hat 5 bis 6 Monat kleinerer Flehen, zu Hause das Ladengeschäft und vornehmende Arbeiten für das Engros-Geschäft zu besorgen und muß einen guten Brief schreiben können. Nur gut empfohlene Bewerber, die in dieser Branche gearbeitet und möglichst schon gereist haben, werden berücksichtigt.

Adressen unter No. 3105 in der Exped. d. Btg. niederzulegen.

Ein älterer

Wirthschafts-Inspector sucht vom 1. Juli auf einer größeren Wirthschaft Stellung.

Adr. in Danzig, Hotel zur Hoffnung, Krebsmarkt No. 8 erbeten. (3113)

Für meine Apotheke suche einen Lehrling.

A. Rehfeld. 3054)

Für eine vorzügliche Wirthschafts-Befugnis

Preussens suche einen Eleven gegen 300 M. Pension. Wähler, Poggendorf 10.

Grünthaler Unterhöfeler Export-Bier,

à 25 Pf. und

Echt Schlesiendes Bier, à 15 Pf., frisch vom Fass, empfiehlt

Julius Frank, 44 Brodbänkengasse 44.

Eine Wohnung, bestehend aus

2 Zimmern, Entree, Küche, Keller und Boden, ist Drei- ergasse 6, 2 Treppen hoch, an kinderlose Leute vom 1. Juli ab zu vermieten.

Näheres Drebergasse 18.

Ein Parterrezimmer

zum Comtoir oder Absteige-Quartier passend, zu vermieten Langgarten No. 37.

A. Bauer.

Gegenheitsgedichte jeder Art fertigt Anna Dantler, Ave. 3. Damm 12.

Am 25. d. M. hat sich ein weicher Süß- verband mit braunen Flecken, auf den Namen „Sector“ hörend, mit einer Kette verlaufen. Wiederbringer erhält angemessene Belohnung. Vor Anlauf wird gewarnt.

Dom. Emergorzin. Röpell.

Verantwortlicher Redacteur S. Ködner. Druck und Verlag von A. W. Kafemann. Danzig.